

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Juni

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Das Obere Kleinenzthalsträßle kann, nachdem es vollständig gewalzt ist, vom 1. Juli d. J. an wieder befahren werden.

Revier Liebenzell.

Verkauf von Nadelholzstammholz im schriftlichen Aufsteich.

Aus den Staatswalddistrikten Haugstetter Ebene, Haugstetter Hang, Hummelberg, Bieselswald, Burghalde u. Kohlberg: Normallangholz: Fm.: 141 I., 239 II., 340 III., 527 IV. und 41 V. Kl. Ausschußlangholz: Fm.: 67 I., 99 II., 137 III., 164 IV. Kl. Normalsägholz: Fm.: 69 I., 44 II., 24 III. Kl. Ausschußsägholz: Fm.: 35 I., 29 II., 14 III. Kl.

in 20 Losen.

Das Holz wird unter den von der K. Forstdirektion aufgestellten Bedingungen für den Submissionsverkauf von ausbe-reitetem Holz ausgeben.

Losverzeichnisse und Formularien für die Angebote sind beim Revieramt unentgeltlich zu haben, welches auch jede weitere Auskunft über das Holz, das auf Verlangen vorgezeigt wird, erteilt.

Die Gebote sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für die sie gemacht sind, in ganzen und Zehntelprozenten des Revierpreises und beim Ausschußholz zugleich des Anschlags, verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelstammholz vom Revier Liebenzell“ bis

spätestens 5. Juli d. J. vormittags 8 1/2 Uhr

beim Revieramt einzureichen; an demselben Tag vormittags 9 Uhr findet die Eröffnung der Angebote, welcher die Bietenden anwohnen können, auf dem Rathaus in Liebenzell statt.

Neuenbürg.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Happei, Eisenriß und Buchberg kommen am

Donnerstag den 26. d. Mts. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

- 99 St. Lang- u. Klobholz mit 47 Fm.,
- 284 " tann. Baustangen mit 60,64 Fm.
- 222 " " Gerüststangen mit 20,12 Fm.,
- 177 " " Werkstangen II. und III. Kl.

298 St. tann. Hopfenstangen I. und II. Kl.,

48 " " Reißstangen I. und II. Kl. und ca.

200 St. ungebundenes tann. Streureis. Den 21. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt. Stirn.

Privatnachrichten.

3000 M. u. 4000 M.

werden je gegen doppelte Pfandsicherheit in Gebäuden und Gütern à 4 1/2 % per sofort aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Ein ordentliches reinliches

Laufmädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.



Nächsten Samstag

abends 8 Uhr

Turner-

Versammlung

im Lokal.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Turnrat.

Singstunde: Sonntag 1/2 11 Uhr.

Von einem guten Binszahler werden

5000 Mark

gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Schwann.

2000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen übliche Sicherheit auszuleihen.

Philipp Treiber.

Dobel.

Meine Bäckerei-Einrichtung

setze ich dem Verkauf aus und lade Liebhaber hiezu ein.

Johann Martin Ruff, Bäcker.

Formulare

zu Verzeichnissen derjenigen Soldaten, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung angezeigt erscheinen lassen, sind in vor-schriftsmäßiger Form zu haben bei

J. Mech.

Neuenbürg.

Pilsener Bier

von der I. Pilsener Aktienbrauerei, stets eisfrisch, empfiehlt

H. Burghard z. Bären.

(Bei Abnahme mehrerer Flaschen über die Straße Preisermäßigung.)

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahren, wird gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

Prämiirt auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung 1890 Cannstatt-Stuttgart.

Thurmelin!



Bestes Insektenpulver der Welt!

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Schwaben, Russen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schaben, Kopf- und Blatt-Läuse, Fliegen.

— Verkauf nur in Gläsern à 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. — Patentspritze dazu 50 S.

Man muß Thurmelin verlangen, um das „Aechte“ zu bekommen.

Überall zu haben, wo das Plakat „Der Insektenjäger“ sichtbar ist.

In Neuenbürg bei W. Fies, in Wildbad bei J. Treiber.

Schreib- und Copiertinten

in verschied. bewährten Sorten,

Sectographentinte,

rote, blaue und grüne Tinten,

Stempelfarben,

Bureauleim u. Gummi arabicum

2c. 2c.

empfehl

Jak. Mech.



Wildbad.

Dr. med. A. Denk,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

wohnt

Hauptstraße 159, gegenüber vom Bahnhof.

Sprechstunde von 11-12 Uhr.

Einladung zum Abonnement

auf die

Württembergische Landes-Zeitung

Stuttgarter Tagespost.

Die Württembergische Landes-Zeitung ist eines der reichhaltigsten Blätter und außerdem in Rücksicht auf die Größe ihres Formates und ihren textlichen Inhalt die billigste Tageszeitung Württembergs.

Die politische Haltung, des voll und ganz auf nationalem Boden stehenden Blattes ist, seitdem dasselbe in anderem Verlage erscheint, eine durchaus unabhängige und unparteiische.

Die Württembergische Landes-Zeitung zeichnet sich namentlich durch die Zuverlässigkeit ihrer Informationen und die Schnelligkeit ihrer Berichterstattung aus. Besonders wichtige Vorkommnisse gelangen durch Extrablatt zur Kenntnis der Leser.

Der Wert darauf legt, über alle wissenschaftliche Vorkommnisse der Residenz und des ganzen Landes unterrichtet zu sein, dem empfehlen wir das Abonnement auf die Württembergische Landeszeitung.

Die Interessen des Handels, des Gewerbes und insbesondere der Landwirtschaft erfahren größtmögliche Berücksichtigung.

Im täglichen Feuilleton gelangen nur gediegene, spannende Erzeugnisse der Romanliteratur zum Abdruck. Die ebenfalls der Unterhaltung dienende, sorgfältig redigierte Sonntagsbeilage

Für's Haus

veröffentlicht außer kleineren Erzählungen und Miscellen gemeinnützige Aufsätze und gibt schätzenswerte praktische Winke aus dem Gebiete der Haus- und Gartenwirtschaft. Die Beilage erfreut sich aus diesem Grunde der Gunst der verehel. Frauenwelt in hohem Maße.

Inserate sind bei der großen Verbreitung der Württembergischen Landes-Zeitung - über 500 Poststellen - von unmittelbarem Erfolge, und wird die kleine Zeile mit 15 Pfg. berechnet.

Man abonniert für die Monate Juni, August und September bei den Postanstalten auf die Württembergische Landes-Zeitung samt Beilage zum Preise von nur

1 Mark 80 Pfennig

einschließlich der Zustellungsgebühren.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage der Bestellung ab die Zeitung bis zum 1. Juli gratis.

Stuttgart im Juni 1890.

Verlag u. Redaktion der Württemb. Landes-Zeitung.

Sommerstoffe u. Halbtuche für Männer u. Knaben garantiert solid und waschacht à 62 J per Meter bis 3.75 versenden direkt jedes beliebige Quantum Berlin-Fabrik-Depot Dettlinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Major Wisemann ist heute nachmittag zum Kaiser gefahren. - Im Gegensatz zu gewissen Kolonialkreisen soll sich Wisemann im Ganzen befriedigt von dem deutsch-englischen Abkommen ausgesprochen haben. - Der Kaiser verlieh dem Prinzen Rupprecht von Bayern den Schwarzen Adler-Orden.

Potsdam, Dienstag 24. Juni, nachm. Der Kaiser ist mit Wisemann mittags auf der Wildparkstation eingetroffen und begab sich ins Neue Palais. Wisemann ist zur kaiserl. Tafel geladen und hält sodann vor Sr. Maj. längeren Vortrag.

Berlin, 23. Juni. Finanzminister v. Scholz hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er hat seinen Rücktritt bereits in der gestrigen Staatsministerialsitzung

angezeigt. Heute nachmittag ist der Reichskanzler v. Caprivi zum Vortrag zum Kaiser gefahren. Als Nachfolger des Herrn v. Scholz ist in erster Linie Oberbürgermeister Dr. Miquel in Aussicht genommen. - 24. Juni. Der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des Finanzministers v. Scholz unter Verleihung des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollernordens. Miquel ist zum Finanzminister ernannt; er übernimmt die Geschäfte am 1. Juli. - Der Rücktritt des Finanzministers v. Scholz hat sich nun schneller entschieden, als man gerade in den letzten Wochen vielfach angenommen hatte, nachdem die früheren seit mehreren Jahren sich wiederholenden Entlassungsgerüchte sich immer wieder als verfrüht erwiesen hatten.

Frankfurt, Dienstag 24. Juni. Miquel zeigte heute mittag telegraphisch dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordnetenvorsteher seine Ernennung zum Finanzminister an. Er trifft morgen hier ein, um sich von den städtischen Kollegien zu verabschieden.

Berlin, 23. Juni. Der Vorstand des Reichstags und eine größere Anzahl Abgeordneter sind vom Reichskanzler von Caprivi für Donnerstag zu einer Festlichkeit im Garten des Reichskanzlerhauses eingeladen.

Berlin, 23. Juni. In den Reichstagskreisen gilt, wie jetzt auch die „Nat.-Ztg.“ berichtet, die Annahme der Militärvorlage in der zweiten Lesung als gesichert. Man nimmt an, daß der Reichskanzler v. Caprivi eine Erhöhung der Zahl der Dispositionsurlauber, welche nach etwa zweijähriger Dienstzeit entlassen werden, in Aussicht stellen wird. - Bamberger und Genossen beantragen zur 2. Lesung des Militärgesetzes die Aenderung des Artikels 50 der Verfassung vom 1. Okt. 1892 ab dahin, daß jeder Wehrfähige 2 Jahre bei den Fußtruppen oder bei den übrigen Waffengattungen 3 Jahre diene. - Der 3. Nachtragsetat gelangt erst nach der Erledigung der Militärvorlage an den Reichstag. - Nach den bisherigen Dispositionen ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Reichstag am 6. Juli vertagt wird.

Berlin, 23. Juni. Die Reichstagskommission zur Beratung des Antrags Rintelen betr. Reform des Zustellungswezens hat heute folgende Resolution beschossen: „Den Herrn Reichskanzler zu eruchen, schon vor einer durchgreifenden Revision der Reichsprozessgesetze dahin zu wirken, daß auf dem Gebiete des Zustellungswezens in Zivilprozessen, insbesondere in Beziehung auf die Weilkäufigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens wahrnehmbar gewordene Mängel und Härten durch eine geeignete Gesetzvorlage Abhilfe erfahre.“

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag genehmigte den Nachtragsetat für Ostafrika debattenlos. Staatssekretär Marichall hatte jede Diskussion über das englisch-deutsche Abkommen für unerwünscht und der deutschen Politik nachteilig bezeichnet und davon abzusehen gebeten.

Berlin, 23. Juni. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandete die Wahlen von Bickenbach (Antisem.) und Frhr. v. Münch (Volksp.).

Friedrichsrub, 24. Juni. Eine Abordnung von Deutschen Antwerpens ist gestern vom Fürsten Bismarck empfangen worden.

Klein-Kroenenburg, 22. Juni. Das gesamte 23. Dragonerregiment vollzog gestern auch hier bei Klein-Anheim im Mainstrom interessante Schwimmübungen, an welchem sich auch mehrere Offiziere beteiligten.

Baden, 19. Juni. Heute mittag ging das Gasthaus zum „Goldenen Kreuz“ in der Lichtenthaler Straße, in den weitesten Kreisen durch seine vorzügliche Weinstube bekannt, um den Preis von 400 000 Mark in den Besitz des Mechanikers Thiergärtner über. Der neue Besitzer wird das bescheidene, alte Gebäude niederlegen und an dessen Stelle einen großartigen Prachtbau errichten, in dem ein angenehmes Weinstüble aber fortbestehen soll.

Dem „Schwäb. Merl.“ entnehmen wir eine Korrespondenz aus Pforzheim, 23. Juni: „Es ist schon lange her, seitdem ich über den Plan einer Straßenbahn berichtete, welche den etwa 2 1/2 Stunden von hier an der nach Ettlingen führenden Staatsstraße gelegenen Ort Elmendingen mit Pforzheim verbinden soll. Die Bemühungen der beteiligten Gemeinden scheinen nun einem günstigen



Abfluß entgegenzugehen, wie aus den Verhandlungen einer jüngst gehaltenen Versammlung sämtlicher Vertreter, wobei auch Pforzheim durch Oberbürgermeister Habermehl vertreten war, geschlossen werden kann. Die zu erstellende Bahn wäre nicht bloß für die Bewohner der in der Nähe der Bahn gelegenen badischen Ortschaften, sondern auch für mehrere benachbarte württemberg. Gemeinden des Oberamts Neuenbürg, welche ein ansehnliches Kontingent zur Arbeiterschaft der hiesigen Fabriken liefern, von ganz besonderem Vorteil.

Ein Ehepaar entfernte sich vorgestern heimlich aus Frankfurt, zwei unerzogene Kinder zurücklassend.

Der gesamte Ueberschuß der Sammlungen der deutschen Reichsrechtsschule bis Ende Mai d. Js. beträgt M. 922 101, wovon M. 643 880. 57 für Bau, Einrichtung und Erhaltung des Reichswaisenhauses verausgabt und M. 278 220. 43 zinstragend angelegt sind.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juni. (Kaiser Wilhelmstiftung.) Unter dem Vorsitze Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach fand heute eine öffentliche Sitzung des Landesauschusses der Kaiser Wilhelmstiftung für deutsche Invaliden statt. Der hohe Vorsitzende trägt zunächst den Rechenschafts- und Kostenbericht auf das Jahr 1889 vor, aus welchem wir einige Zahlen herausgreifen. Es sind wieder aus hohen und höchsten Kreisen — voran S. Maj. die Königin — zahlreiche Beiträge in der Höhe vom 7530 M. eingegangen. Die allgemeine Kirchenkollekte ergab eine Summe von 11 149 M. 66 Pf. Die an Invaliden und ihre Angehörigen Unterstützungen, die sich auf 1001 Personen erstreckten, erreichten die Höhe von 47 882 M. wozu noch 3 Darlehen ein Gesamtbetrag von 3800 M. kommen. Es wird hierbei konstatiert, daß die Anforderungen sich von Jahr zu Jahr mehren, weil eben die Hilfsbedürftigkeit der in ein höheres Lebensalter eintretenden Invaliden sich steigert. Die Stiftung hat seit ihrem Bestehen an Darlehen die Summen von 162 658 M. ausbezahlt und tritt hierbei die erfreuliche Thatsache zu Tage, daß Verluste nur in ganz verschwindendem Betrage sich ergeben haben. Die 1889/90 gewährten Unterstützungen erreichten die hohe Summe von 931 745 M. Das Vermögen der Stiftung beträgt am 31. Dezember 1889 509 135 Mark 83 Pf. Der Rechenschaftsbericht, sowie die heutige Sitzung befundet das warme Interesse, welches die maßgebenden Personen, vor allem S. Hoheit den Invaliden und ihrer Not entgegenbringen. Dem Rechner wird Entlastung erteilt und werden die Verwaltungsratsmitglieder, deren Wahlperiode zu Ende geht, die Herren Heinrich Binder, Kaufmann, Hofrat Dr. Eduard Pfeiffer, Se. Exzellenz der Herr Staatsminister des Innern v. Schmid und Herr Hofrat Ed. Seiffardt durch Akklamation wieder gewählt. Nach Schluß der Tagesordnung dankt der hohe Vorsitzende in seiner bekannten herzgewinnenden Weise allen, die im Dienste der Kaiser Wilhelm Stiftung ihre Thätigkeit

entfaltet und durch Beiträge ihre Zwecke gefördert haben, anerkennt insbesondere die verständnisvolle Wirksamkeit des auf ergangene Einladung erschienenen Herrn Oberamtmanns Göbel von Ellwangen, Vorstand des Ellwanger Bezirksvereins, der seinerseits die sich überall so auch hier im Dienste der Nächstenliebe stellende, aufopfernde und erspriechliche Thätigkeit Sr. Hoheit des Prinzen unter Zustimmung der Versammlung in bewegten Worten schildert. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dem edlen Institute weitere Freunde und opferwillige Herzen zuzuführen. (S. C. B.)

Stuttgart, 21. Juni. Die Versammlung der Friseurgehilfen nahm gestern Abend Stellung zu den Beschlüssen der Prinzipale. Die Gehilfen nahmen die Schließung der Geschäfte am Pfingstsonntag, Weihnachten und Ostersonntag um 1 Uhr nachmittags unter der Bedingung an, daß ihnen der Himmelfahrtstag ganz frei gegeben werde. Den von den Prinzipalen auf 3 bis 4 Uhr festgesetzten Schluß der Geschäfte an den übrigen Sonntagen nahm die Versammlung nicht an und verlangte den Schluß um 2 Uhr (in der früheren Versammlung hatten sie 1 Uhr verlangt). Auf ihrer Forderung eines 13stündigen Arbeitstags von morgens 7 bis abends 8 Uhr beschloffen die Gehilfen aber fest zu beharren. Wir glauben, daß die Prinzipale auf diese mäßigen Forderungen, die ihnen einen Schaden nicht bringen, wohl eingehen können.

(L. Ag. d. S. C. B. Stuttg.)

Stuttgart, 17. Juni. Wie i. Z. berichtet wurde, hat es hier großes Aufsehen erregt, als anfangs März der Mechaniker L. Hartmann dahier, der allgemein als ein braver fleißiger Handwerker und Familienvater gezollt hatte, als Dieb und Einbrecher entlarvt und in Haft genommen wurde. Die inzwischen geführte gerichtliche Untersuchung hatte zur Folge, daß Hartmann jetzt wegen 14 meist schwerer Diebstähle unter Anklage steht. Anfangs nächsten Monats kommt die Strafklage vor dem Landgericht zur Verhandlung.

Stuttgart, 24. Juni. (Landgericht.) Der vom hiesigen Schwurgericht wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 10jährigem Ehrverlust verurteilte ledige 20 Jahre alte Weingärtner Karl Schwab von Stuttgart stand heute wegen schweren Diebstahls im Rückfall vor der Strafkammer. Als er anlässlich des ihm zur Last gelegten Totschlags am 24. März d. J., nachmittags 4 1/4 Uhr hier von dem Fahnder Kieger festgenommen wurde, fand er sich im Besitz einer silbernen Taschenuhr und mehrerer auf den Namen Oswald Schmid lautenden Legitimationspapiere. Die Nachforschungen ergaben, daß an demselben Tage nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr in eine Schlafkammer in einem Hause der Seidenstraße eingebrochen und die fraglichen Gegenstände aus einem gleichfalls erbrochenen Koffer entwendet worden waren. Der Angeklagte will die bei ihm gefundenen Dinge von einem Bekannten namens „Bergerseppel“ erkaufte haben. Dieser Bergerseppel ist aber nicht zu erkunden, ebenso wenig gelang dem Angeklagten der versuchte Beweis eines

Alibi zur kritischen Zeit. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten, so daß Schwab nun eine solche von 7 Jahren und 3 Monaten zu verbüßen hat. In dem erwähnten Hause in der Seidenstraße hatte der Angeklagte noch zwei andere Kammern, jedoch erfolglos, zu erbrechen versucht. Dem ihn verhaftenden Fahnder Kieger sagte der Angeklagte: „Warte nur, Kiegerle, diesmal hätte ich dir mein Messer in den Leib gestochen, wenn du allein gewesen wärest, wenn ich aber einmal frei bin, dann kannst du dich vor mir in Acht nehmen.“

Die bei dem Eisenbahnunglück in Mühlacker in der Nacht vom Freitag auf Samstag ums Leben gekommenen Zugmeister Hartstern und Gepäckschaffner Späth wurden am Montag mittag auf dem Pragfriedhof in Stuttgart neben einander zur Erde bestattet. Den kurzen Gang vom Leichenhause zum Grabe eröffnete der deutsche Kriegerverein Königin Olga mit seiner umflorten Fahne; Hartstern war Mitglied desselben gewesen: dann folgten die höheren Beamten der Staatseisenbahn, Direktor Dr. v. Schall und Baudirektor v. Schlierholz an der Spitze, und hierauf zahlreiche Unterbedienstete des Verkehrswezens. Die beiden Särge waren reich mit Kränzen geschmückt, sie wurden dicht hintereinander getragen von Zugmeistern, gefolgt von den Angehörigen, der Gattin und den beiden Kindern Hartsterns. An den Gräbern hielt Stadtpfarrer Kopp I. die Ansprache, nachdem das Pojaunensertett der Hospitalkirche die Trauerfeier mit dem Choral: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“ eingeleitet hatte. Der Redner sprach über den Psalm: „Herr lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß“, aber er gestand, daß er lieber selbst mit weinen möchte an diesem Grabe, und gab so ein ergreifendes Bild von dem plötzlichen Tode der beiden in Ausübung ihres Dienstes dahingerafften Männer, auf welche die Worte Hiobs anzuwenden sind: „Plötzlich müssen die Leute sterben und um Mitternacht vergehen.“ Nach der Grabrede spielte die Musik den Choral: „Auferstehn, ja auferstehn wirst du“, worauf sich die große Trauerversammlung in tiefster Stimmung von den Gräbern entfernte.

Der weiter schwer verunglückte Zugmeister Bezmann ist am Sonntag im Katharinenhospital in Stuttgart, wohin er seinem Wunsche gemäß gebracht worden war, ebenfalls gestorben.

Ulm, 20. Juni. Auf mehreren öffentlichen Plätzen und Straßen werden schon Tribünen zum Beschauen des Münster-Festzuges erbaut. — Am Sonntag den 29. nach den Festzug wird im Greifensaal ein Essen von 160 Gedecken stattfinden für die Landtagsabgeordneten, die Abordnungen der Städte und sonstige Geladene, welche dabei Gäste der Stadt Ulm sein werden. — Den höchsten und hohen Herrschaften wird Oberbürgermeister v. Heim ein Brunkessen im Ratsaal geben.

Calw, 20. Juni. Aus hiesigen Kolonialkreisen wurde am heutigen Tage folgende Erklärung an den Abg. des 7. Wahlkreises, Frhrn. W. v. Gültlingen, nach Berlin abgesandt, mit der Bitte, die-

selbe dem deutschen Reichstag übergeben zu wollen:

Gegen den deutsch-englischen Vertrag, welcher für Tausende von deutsch-afrikanischen Quadratmeilen englische Sympathien zu erhandeln sucht, protestieren Dr. med. Eberhard Müller und Genossen, Mitglieder des deutschen Kolonialvereins in Calw, wohlwissend, daß 6 Wochen nach Waterloo England gegen die angestrengtesten Bemühungen des preussischen Königs und des Kronprinzen von Württemberg Elsaß den Franzosen übergab.

Die Einsender dieser Erklärung können nicht hoffen, daß dieselbe von Einfluß sein werde auf den merkwürdigen Vertrag, den Deutschland derzeit im Besitz von 1/500 der Erde, abschließt mit England, das schon vorher 1/6 aller 5 Kontinente besitzt und dem jetzt noch 30 000 Quadratmeilen übergeben werden, aber sie wollen nicht stumm das dulden, was sie nicht ändern können, sie wollen wenigstens appellieren an das Gewissen des deutschen Reichstags. Wituland, Somaliland, beide seit 4 Jahren von den Engländern als legitimer deutscher Besitz anerkannt, die prachtvollen Länder am oberen Nil mit ihren Schneebergen, Seen und fruchtbaren Gefilden, alles das preisgegeben für Sympathien, für Anerkennung in zweiter Auflage, für „Mitverantwortlichkeit“. Auf wie viele Jahre will man denn die englischen Sympathien reichen?! (S. M.)

O e s t e r r e i c h .

W i e n , 23. Juni. Am gestrigen ersten Sonntag nach Einführung des Zonen-tarifs herrschte ein bisher unerreichter Verkehr. Auf dem Westbahnhofe wurden, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, 80 900 Personen in 772 Zügen, auf der Franz-josefsbahn 35 600 Personen in 83 Zügen anstandslos befördert.

S c h w e i z .

B e r n , 24. Juni. Der Nationalrat hat nach Anhörung der Berichte der Ausschussmitglieder den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

A u s l a n d .

B r ü s s e l , 23. Juni. Fünfhundert Personen, zumeist Deutsche und Holländer begaben sich mit Fahnen und Musik gestern nach Waterloo. Auf der Fahrt begegneten sie nach den N. N. einer sehr feindlichen Kundgebung, welche durch die Haltung der französischen Blätter hervorgerufen wurde. Auf dem Schlachtfelde wurden vlämische, holländische und deutsche Reden gehalten und die Nationalhymnen gesungen. Die Rückkehr erfolgte ohne Zwischenfall.

P a r i s , 20. Juni. Der Marineminister hat heute Vormittag telegraphisch einen Mobilmachungsversuch angeordnet. In Cherbourg, Brest, Lorient und Rochefort sollen mehrere Kreuzer und Torpedoboote sofort ausgerüstet werden. Sie sollen am 1. Juli auf der Rhede vor Brest liegen, wo sich das Mittelmeergeschwader und die Panzerschiffabteilung des Nordens am gleichen Tage zu vereinigen haben.

V e n e d i g , 16. Juni. Gestern wurde das in der Nähe der bekannten Kirche von San Francisco gelegene Franziskanerkloster ein Raub der Flammen. Fünf Personen erlitten Kontusionen, ein Feuerwehrmann wurde schwer verwundet. Da sich der Gasometer in der Nähe befindet, entstand große Panik, doch wurde das Feuer rechtzeitig gelöscht. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

In Foggia in Italien wurden während eines heftigen Gewitters sieben Personen vom Blitz erschlagen und fünf verwundet.

B a y o n n e , 23. Juni. Nachrichten aus Valencia zufolge sind in der Provinz gleichen Namens jetzt 10 Ortschaften von der Cholera befallen. In der Stadt Valencia wurden verdächtige Fälle festgestellt.

N e w - Y o r k , 24. Juni. Eine Depesche des Konsuls der Unionsstaaten auf Martinique meldet: Die Hälfte der Hauptstadt Fortdefrance wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Etwa fünftausend Personen sind obdachlos, der Konsul ersucht um Hilfeleistung.

N e w - Y o r k , 22. Juni. Ueber die Wirkungen des verheerenden Wirbelsturmes im südlichen Teile des Kreises Lee in Illinois liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Der Sturm, welchem ein Wolkenbruch folgte, erhob sich fünf Meilen nördlich von Carlsville, wo eine Anzahl Meiereien und Scheunen zerstört ward, fünfzehn Leute wurden getötet und andere verletzt. Das Schulgebäude in Carlsville fiel ebenfalls der Zerstörung anheim. Der Lehrer und 7 Schüler, die sich zur Zeit im Gebäude befanden, wurden auf der Stelle getötet und ihre Leichen wurden vom Sturme eine beträchtliche Entfernung weggetragen; einige waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. In derselben Gegend wurden acht Leute getötet. In dem Dorfe Sublette, welches verheert worden ist, fanden vier Leute ihren Tod und viele trugen Verletzungen davon. In Brooklyn wurde ebenfalls eine Schule zerstört, wobei 18 Kinder Verletzungen erlitten. In seinem weiteren verheerenden Laufe berührte der Wirbelsturm auch das Dorf Pampaw, ohne indes weiteren Schaden anzurichten. Gleichwohl wurden in der Umgegend 17 Leute getötet und eine Schule wurde buchstäblich in die Luft entführt, worauf sie in Stücke zerschellte. In einem benachbarten Gewässer wurden später die Leichen vieler Schüler vorgefunden. Einer ungefähren Schätzung nach beläuft sich die Zahl der Getöteten und Verletzten auf mehrere Hundert. Längs der ganzen vom Sturme heimgesuchten Strecke sind Gehöfte zerstört und die Getreidefelder verwüstet worden.

B u e n o s - A y r e s , 24. Juni. Nachrichten aus Entreriors zufolge dauert die aufständische Bewegung fort; die beunruhigenden Anzeigen nehmen zu.

Beim Gewitter.

Zahlreiche schwere Gewitter sind während der letzten Wochen in den verschiedensten Gegenden niedergegangen und nur allzuoft liest man in den Tagesblättern von Unglücksfällen, bei denen der Blitz Tod und Verderben gebracht hat. Es wird deshalb gestattet sein, in den nach-

stehenden Zeilen die beim Gewitter zu beobachtenden Maßregeln kurz zusammenzustellen, wobei übrigens gleich von vornherein bemerkt sei, daß die Gewitterfurcht im allgemeinen eine übertriebene ist. Die Zahl der vom Blitz Erschlagenen ist im Vergleich mit der Gesamtzahl derer, die durch Unglücksfälle überhaupt ihr Leben verlieren, eine verhältnismäßig geringe, und auch die Fälle, wo der Blitz Häuser anzündet, spielen in der gesamten Brandstatistik keine allzugroße Rolle. Eigentliche Blitzgefahr ist, wie jedermann weiß, nur dann vorhanden, wenn Blitz und Donner ganz kurz aufeinander folgen. Kann man zwischen Blitz und Donner noch bis sechs und acht zählen, so hat es noch keine Gefahr.

Die Hauptregeln sind nun folgende: Ist man beim Ausbruch eines Gewitters zu Hause, so öffne man Fenster und Türen. Scheut man die Zugluft oder müssen die Fenster des Regens wegen geschlossen werden, so muß wenigstens die Thür geöffnet bleiben, damit, im Fall es einschlagen sollte, die dabei entwickelten Stöße einen Ausweg finden, während frische Luft zuströmen kann. Metallgegenstände, die man bei sich trägt, lege man ab, man meide die Nähe von Gas- und Wasserleitungen, Ofen, Glöckchen, Spiegeln, Lampen, von Mauern-Wänden, Fenstern und bleibe möglichst in der Mitte des Zimmers. Hohe Bäume in der Nähe sind, wenn sie etwa 5—6 m weit vom Hause stehen, ein Schutzmittel gegen das Einschlagen des Blitzes in das letztere; sind sie aber in nächster Nähe, so begünstigen sie das Einschlagen und sollten deshalb beseitigt werden. Größere Ansammlungen von Menschen sind während eines Gewitters zu vermeiden; finden solche in Kirchen, Schulen und anderen Lokalen statt, so sollten sie nach Ausbruch des Wetters ohne weiteres aufgelöst werden.

Auf freiem Felde meide man die Nähe des Wassers, eines Sumpfes, sowie aller über die eigene Körperlänge hinaus in die Höhe ragenden Gegenstände. Niemals suche man Schutz unter einem Baume. Man vermeide eiligen Schritt oder Laufen, setze vielmehr ruhig und langsam seinen Weg fort und gehe, wenn man sich auf der Straße befindet, in der Mitte derselben. Ein aufgespannter Regenschirm kann durch seine metallische Spitze (Zwinge) gefährlich werden, zumal wenn er stark durchnäßt ist. In besonders heftigen Fällen thut man am besten, sich platt auf die Erde zu legen. Ist man zu Pferd, so steige man ab, binde womöglich das Pferd an, etwa an einen Pfahl u. dgl., aber ja nicht an einen Baum, und setze sich in einiger Entfernung nieder. Wenn man fährt, so ist es ratsam, die Pferde anzuhalten, auszusitzen und sich einige Schritte vom Wagen zu entfernen; weiterfahren oder sitzen bleiben ist gefährlicher. Die Nähe von Vieherden gilt als besonders bedrohlich, weil deren Ausdünstung die Gefahr um ein bedeutendes vermehren soll.

Nach altem Volksglauben wurden in früheren Zeiten bei Gewitter die Kirchenglocken geläutet um den Blitzschlag ferne zu halten oder wenigstens die Gewalt desselben abzuschwächen, und eine bekannte Glockenschrift lautet: *fulgura frango, d. h. ich breche die Blitze*. Gerade das Gegenteil ist richtig: Jener Volksbrauch war ein äußerst gefährlicher, wofür u. a. die Thatsache spricht, daß im Jahre 1783 in Deutschland und Frankreich binnen 3 Monaten — soweit es bekannt wurde — 96 Personen beim Glockenläuten durch den Blitz getötet wurden.

Den besten Schutz gegen die Blitzgefahr gewährt für bewohnte Räume ein zuverlässiger, nach den Regeln der Wissenschaft pünktlich ausgeführter und von Zeit zu Zeit auf seine Leistungsfähigkeit geprüfter Blitzableiter.

(Frauen-Eitelkeit.) „Wollen Sie wirklich nicht, daß sich Ihre Paula schon verheiratet? Das Alter hätte sie doch gewiß!“ — „Meine Tochter ist alt genug, aber Ich bin — zu jung!“

Ein Paar schöner Augen kann schneller befehren, Als hundert und tausend der schönsten Lehren.

Mit einer Botsage.

